



Wien d. 24/7 10

Lieber und geachteter Freund!

Meinen Brief aus Warschau werden Sie wohl erhalten haben. Hier bleibe ich bis morgen früh und gehe dann über Frankfurt nach Neuenahr bei Koblenz. Hier sind die meisten verreist, ich sprach nur Dr. Aptowizer, der fleißig arbeitet. Und nun möchte ich mir erlauben, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten. Sie kennen vollkommen die Lage meines Bruders, die ganz precär ist. Ist er schon nicht mehr jung ist, so wird es wohl schwer, einen Rabbinatposten erhalten. Hier ist er hin und da als Religionslehrer beschäftigt, aber da es viele Kandidaten giebt, so ist es schwer auf eine feste Anstellung zu hoffen.

Man soll an der Hofbibliothek das  
Bedürfnis nach einem Mann der Wis-  
senschaft sein, der die noch nicht volat-  
grischen hebr. Handschriften, sowie die vor-  
her hebr. Entwürfe regeln könnte.  
Der Sprecher ist Hr. Freund Karabä-  
er. Hier in Wien ist aber schwer jemand  
zu finden, der bei Karabäer Vorlesungen  
könnte. Es besteht auch das diese ungern  
Juden anstellt, oder sich nicht traut, weil  
seine Frau eine geborene Jüdin ist. Ich  
wäre also. könnten Sie da intervenieren.  
Johann könnte Karabäer seinem Vor-  
gesetzten ~~dem~~ <sup>gegenüber</sup> Weisenberger, gebietet sein.  
Dies sei auch die Ansicht Prof. Müllers  
und des Dr. Franzfurter (Kustos an  
der Univ. = Bibliothek). Wenn Sie nur  
in irgend welcher Weise nützlich sein

könnten, würde ich Ihnen sehr dankbar  
sein. Dass mein Bruder diese Aufgabe zu  
erfüllen im Stande sind, werden Sie  
wohl zugeben.

Der erste Doppelheft der Aufsätze Ei-  
gers ist im Drucke fertig und wird  
wohl diese Woche erscheinen.

Mit den herzlichsten Grüßen auch  
im Namen meines Bruders von Ihnen  
ganz Ergebenster  
Johannici